# Ferien sind eine glückliche Zeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 27

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-647005

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Ferien sind eine glückliche Zeit

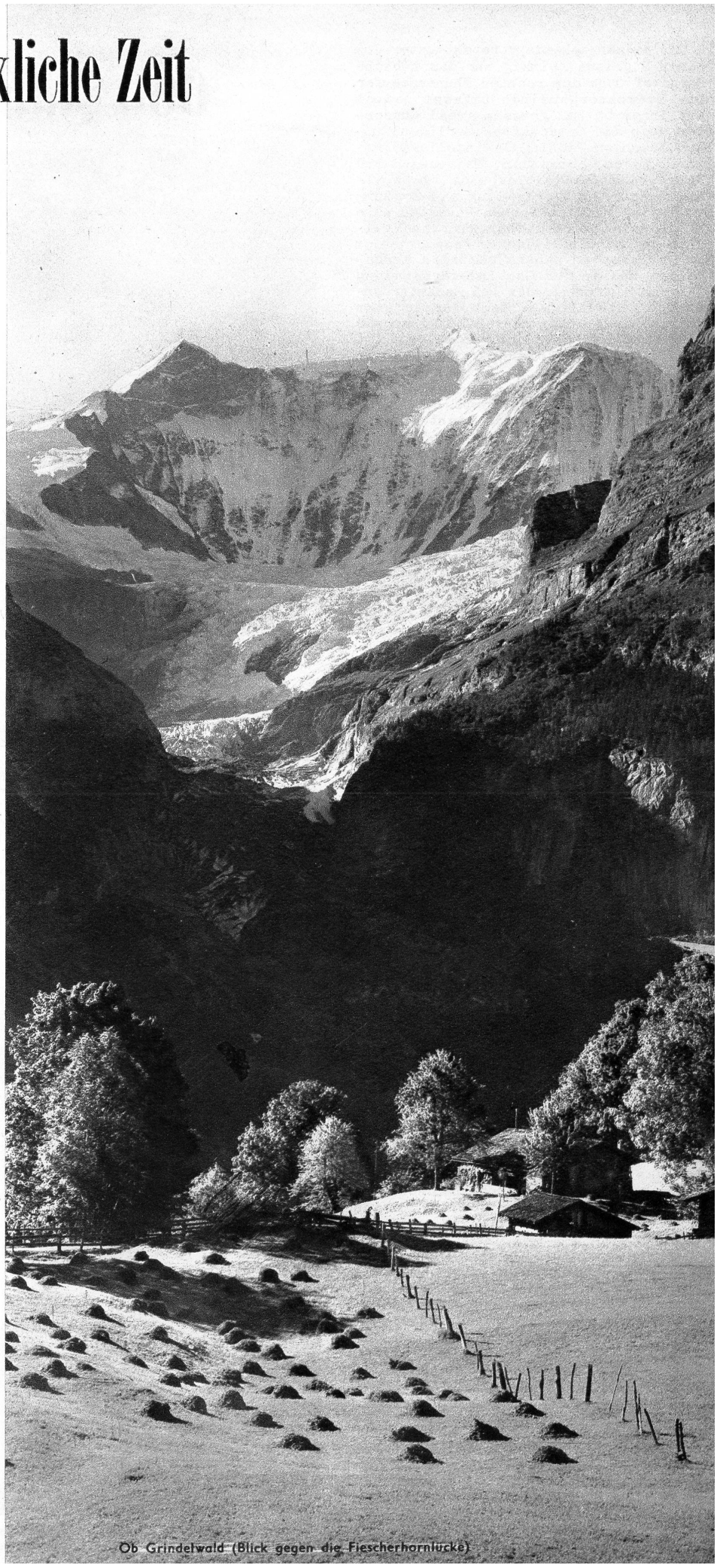
Schon seit Tagen herrscht eine gehobene Stimmung im Hause. Zwar geht jedes wie sonst seiner Arbeit nach, aber irgendwie scheint sie leichter von der Hand zu gehen, und die Gesichter sind froh und erwartungsvoll. Ueber Mittag dreht sich das Gesprächsthema immer um das Gleiche „Wann werden wir fahren? Nehmen wir besser den Zug schon am Morgen und kommen wir zurecht, vorher die Wohnung einigermassen in Ordnung zu stellen und überall gut zu schliessen, oder wäre es nicht doch besser, erst den spätern Zug zu nehmen, damit man ja nicht in der Eile die Hälfte vergisst!" Was aber soll man einpacken und mitnehmen, das ist die Frage, die am Abend mit aller Gründlichkeit aufgerollt wird. Schränke und Schubladen werden geöffnet und auf ihren Inhalt geprüft. Kleider hervorgeholt und auf ihre Verwendbarkeit angesehen und Kombinationen ausprobiert, die man im Alltagsleben nie für möglich halten würde. Kleinigkeiten werden zusammengetragen und Bücher kurz auf ihren Inhalt durchgesehen und dann erst noch eine Liste zusammengestellt von kleinen Sachen, die man unbedingt noch erstehen sollte, um das Ganze zu komplettieren. Dann endlich werden die Koffer vom Estrich heruntergeholt und bis oben auf gefüllt, mit all den Dingen, die man in den vorangegangenen Tagen zusammengetragen hat. Und nun ist der letzte Arbeitstag gekommen, in dem in nervöser Hast noch dies und jenes erledigt wird, hier noch rasch eine Ermahnung erteilt und dort noch mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen, dass dies oder jenes nicht vergessen werden darf, um dann endlich am Abend müde ins Bett zu schlüpfen und mit dem beseligenden Gefühl einzuschlafen, dass morgen die Ferien beginnen, diese schönste Zeit des Jahres, wo man während einigen Tagen oder Wochen ganz sich selber sein kann und genau das tun und lassen, was man gerade Lust hat.

Ferien sind eine glückliche Zeit. Auch wer keine grossen Reisen unternehmen kann, findet doch Mittel und Wege, um für einige Tage oder doch wenigstens Stunden den gewohnten vier Wänden zu entfliehen und sein ganzes Tagesprogramm einmal vollständig umzustellen. Zwanglos darf man sich geben und Freuden widmen, für die man während des Jahres keine Zeit findet. Der Alltag soll vergessen oder in weite Fernen gerückt sein, und unbeschränkt darf man die Schönheiten unserer Erde geniessen.

Nicht jeder bringt es fertig, sich vollkommen aus seiner täglichen Pflichtenhülle zu lösen und doch liegt gerade in dieser wohltuenden Abwechslung die Erholung, die wir alle benötigen. Auch wer sich nicht müde fühlt, braucht Ferien, und wenn es nur dazu ist, einmal seine Körper- und Geisteskräfte in einer andern als der gewohnten Weise zu beschäftigen und dadurch brachliegende Kräfte zu mobilisieren. Und wer Ruhe braucht, der widme sich ihr ganz, bis die Lebensgeister neu erwacht sind. In der ungezwungenen Freiheit schöpfen wir die nötige Lebensfreude, um dann wieder ein langes Jahr getreu und pflichtbewusst unserer Arbeit nachzugehen, die durch Erinnerungen an schöne Ferientage erleichtert wird.

hkr.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆



Ob Grindelwald (Blick gegen die Fiescherhornlücke)